



Text: Luxemburger Wort, 7. Juni 1920

Die erste Gemeinderatssitzung von Groß-Luxemburg!

Sie war nichts weniger als „groß“, sie war sogar furchtbar „kleinlich“. Der getäfelte Saal des Cerclegebäudes ist zu klein für eine Versammlung von 44 Mann, denen sich noch mehrere Pressevertreter und Zuhörer anschlossen. Die HH. Stadträte saßen denn auch in der Mehrzahl richtig „aufeinander“. Der Saal mag für die späteren Sitzungen des nur 25 Mann zählenden Stadtrates ausreichen, aber jetzt ist er ungenügend. Er war auch noch nicht vollständig eingerichtet: denn, wie Hr. Housse der Presse mitteilte, waren die in Paris bestellten Ausrüstungsgegenstände noch nicht eingetroffen und die vorhandenen Tische wiesen alle möglichen Breiten auf; das ist natürlich in Nachkriegszeiten mit ihren teuren Preisen für Möbel sehr verzeihlich.

Anwesend waren: auf der etwas erhöhten Tribüne die HH. Bürgermeister Housse, Schöffen Kaiser, Probst, Warcken und Schmit, der Sekretär, im Saale alle Mitglieder der bisherigen Gemeinderäte von Luxemburg, Hollerich, Rollingergrund und Hamm, mit Ausnahme der abwesenden, aber entschuldigenden Herren Dr. Fettes, Gallé, Godchaux und Pescatore. Von Hollerich waren die HH. Palgen und Uhres wieder da, obwohl sie jetzt Monate lang „gestreikt“ hatten. Nur die „Hammer“ hatten sich als Gruppe zusammengesetzt; die anderen setzten sich anscheinend, wo eben ein Stuhl frei war.

Herr Housse eröffnete die Sitzung mit einem Willkommgruß an die Erschienenen. Er hoffe, auf Grund der Hingebung ans öffentliche Wohl, die alle beseele, werde es gelingen, die Barke der neuen Stadt einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen. – Darauf leisteten alle Mitglieder den vorgeschriebenen Eid, die große Mehrzahl in französischer, einige in deutscher Sprache. (...)

Da Hr. Housse (seine) Mitteilungen in französischer Sprache machte, verlangt Hr. Kohner, dem sich die HH. Palgen und Geschwind in Unterbrechungen anschließen, dass die Verhandlungen auf Luxemburger Deutsch geführt werden, damit alle Mitglieder des Rates sie verstehen. Hr. Housse widerspricht; die Verhandlungssprache sei bisher die französische gewesen und die neue Stadt könne nicht in rückschrittlicher Weise davon abgehen.

Er wolle das Gesagte lieber auf Luxemburger Deutsch wiederholen. (...) Die Frage, in welcher Sprache die Verhandlungen geführt werden, kommt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung. In Wirklichkeit sprechen aber bereits in dieser Sitzung alle Herren, mit Ausnahme des Hrn. Housse ausschließlich Luxemburger Deutsch.

Hr. Housse fährt fort zuerst auf französisch, dann übersetzend ins Luxemburger Deutsch: „Wir verfügen nun über zwei Schlachthäuser. In Hollerich waren die Taxen höher als in der Stadt, obwohl hier das Fleisch den Metzgern noch ins Haus gebracht wurde. Wir gaben deshalb Anweisung, auch in der Stadt die höheren Taxen in Anwendung zu bringen. (...) Wir werden demnächst eine Kommission ernennen, welche sich mit den Straßenbenennungen befassen wird, damit nicht eine Straße zwei Namen habe oder derselbe Name mehreren Straßen verbleibe. – Der Feuerwehrdienst muss ebenfalls neu geregelt werden. Wir werden wahrscheinlich eine neue Auto-Feuerspritze erhalten, was dann die Anstellung einiger offizieller städtischer Feuerwehrleute bedingt. Unsere Polizeireglemente müssen in Einklang zueinander gebracht werden. Was die finanzielle Lage der neuen Gemeinde betrifft, so sind alle früheren Gemeinden, aus denen sie nunmehr zusammengesetzt ist, mit der Aufstellung ihrer Rechnungen und ihrer Budgets (sic) im Rückstande. Wir müssen darauf hinarbeiten, dass spätestens 1921 ein regelrechtes Budget aufgestellt werden kann. –

Nach Wiederbeginn schlug Hr. Knaff für den Bürgermeister 10 000, für die Schöffen je 3000 Fr. für die noch bevorstehenden 7 Monate des Jahres vor. – Hr. Stümper berechnete auf Grund einer Jahresentschädigung von 18 000 bzw. 6000 Fr. für den Bürgermeister 10 500, für die Schöffen 3500 Fr. – Dieser Vorschlag wurde bei Enthaltung der fünf Schöffen und der HH. Philippe, Jacoby, Lacroix und Welter angenommen.